

## **Gerd Robben, Pastor**

Liebe Schwestern und Brüder,  
Liebe Besucherinnen und Besucher,

unsere kontemplativen Eucharistiefiern müssen auf unbestimmte Zeit ausfallen. Das ist sehr schade. Für viele von Ihnen sind diese Termine ganz wichtig für Ihr spirituelles und geistliches Leben. Ich erlebe das kontemplative Beten stets neu als ein Geschenk.

Übrigens haben wir mit dieser Gottesdienstfeier am 11. Mai 2011 begonnen. Mit Ausnahme kurzer Sommerpausen hat der Gottesdienst jeden 2. Mittwoch des Monats stattgefunden.

Was uns fehlt, wenn wir den Gottesdienst nicht feiern? Das kann ich am besten deutlich machen, wenn ich darüber schreibe, wie wir die kontemplative Messe feiern. Ich möchte es auch für die Gemeindemitglieder schreiben, die immer wieder im Pfarrbrief vom kontemplativen Gottesdienst lesen und sich sicherlich fragen: WAS IST EINE KONTEMPLATIVE EUCHARISTIE?

Da mache ich immer wieder gern auf den Text aufmerksam der auf unseren Plakaten steht.  
Da heißt es:

**Mystiker ist,  
wer nicht aufhören kann  
zu wandern  
und wer in der Gewissheit dessen,  
was ihm fehlt,  
von jedem Ort  
und an jedem Objekt weiß:  
Das ist es nicht.**

Michel de Certeau SJ hat dieser eindrucksvollen Text geschrieben, ein Theologe aus Frankreich, einer den Papst Franziskus oft zitiert.

Wir haben im Christentum verschiedene Wege religiöser Praxis, wir lesen Texte der Heiligen Schrift, beten Gebete, die uns vertraut und kostbar sind, auch die Meditation ist vielen Menschen vertraut und eben die Kontemplation. Alle dieser Wege müssen in den Alltag führen, in ein richtiges Handeln, sonst sind es Irrwege.

Die Kontemplation ist ein Weg der inneren Einkehr. In den Übungen richten wir unsere Wahrnehmung nach innen. Dafür ist es notwendig, eine Haltung einzunehmen, in der wir ruhig und ungestört etwa 20 Minuten in der Stille sitzen. Wir denken nicht nach, wir haben unsere Augen geschlossen und sind nach innen gerichtet. Alles ruht in uns. Das **Ruhegebet** – ein kurzes und kostbares Wort, das wir für uns gefunden haben, bewahrt uns in diesem Schweigen. Natürlich kommen Gedanken, Bilder und Gefühle. Aber wir lassen uns von ihnen nicht ablenken. Sie ziehen an uns vorüber. Ganz wichtig ist der Atem. Er hilft uns zur Ruhe zu kommen. Wenn die Gedanken abschweifen kehren wir zur Wahrnehmung des Atems zurück. So öffnen wir uns für die verborgene Gegenwart Gottes.

In der Kontemplation wollen wir nichts erreichen. Wir wollen uns berühren und erreichen lassen. Darum müssen wir schweigen. „Soll Gott wahrhaft sprechen, so müssen wir schweigen. Nicht um ein Tun geht es, sondern um ein Nichttun.“ sagt Johannes Tauler.

**„Der Mystiker hört nicht auf zu wandeln“** heißt es im Text. Kontemplation ist ein Weg, eine Suche nach Gott, ein lebenslanges Suchen, **„in der Gewissheit dessen, was ihm fehlt, von jedem Ort und von jedem Objekt weiß: Das ist es nicht.“**

Diesen kontemplativen Weg gehen viele Christen – übrigens auch suchende Nichtchristen – täglich. So beginnen wir den Tag und es tut gut, wenn im Laufe des Tages Zeit bleibt für eine kurze Übung der Achtsamkeit.

Eine besondere Verbundenheit spüre ich zu denen, die sich mit mir auf diesen Weg einlassen haben. Wir haben schon gespürt, dass dieser Weg uns verändert hat. Wir werden ruhiger und gelassener, wir sehen die Welt mit anderen Augen, nehmen unsere Mitmenschen anders wahr, denn der kontemplative Weg führt nicht aus dem Alltag heraus, sondern tiefer hinein.

Und mit den großen Mystikern der Kirchen und Religionen suchen wir eine konsequente Pflege unserer Gottesbeziehung.

Ich wünsche allen, die mit mir bis jetzt den Weg der Kontemplation gegangen sind, kostbare Erfahrungen in dieser unfreiwilligen Klausur und gesegnete Kar – und Ostertage

Gerd Robben

**Wenn Sie Interesse haben am kontemplativen Weg oder Gottesdienst fragen Sie gern nach. Sie erreichen mich unter 0172 5287639 oder 0541 5690755**